

IMPULS

April 2013

Pater Prof. Dr. Thomas Dienberg

Institut für Kirche Management und
Spiritualität (IKMS) in Münster



Moment mal...

“Auf der Suche nach einem Freund fürs Ende der Welt” – so lautet der Titel eines Films der im Herbst 2012 in den Kinos spielte. Ein Film, der das Ende der Welt und die verschiedenen Möglichkeiten, damit umzugehen, skizziert. Es bleiben noch 21 Tage bis ein großer Asteroid die Erde treffen und definitiv zerstören wird. Viele Leute verbringen die letzten Tage auf der Erde und ihres Lebens damit, bis zur Besinnungslosigkeit zu feiern und zu trinken, andere legen eine sinnlose Zerstörungswut an den Tag. Es gibt auch Menschen, die einfach ausblenden, dass der Tod unwiderruflich in spätestens 21 Tagen auf sie zukommen wird. Die zwei Hauptcharaktere des Films aber, Dodge und Penny, wollen zu ihren Familien und lenken den Blick zurück in ihre Lebensgeschichte – schließlich verbringen beide den letzten Tag und die letzte Nacht auf Erden gemeinsam.

Dazwischen begegnen uns im Film Momente der Hoffnungs- und Mutlosigkeit, aber auch der Zärtlichkeit, Dankbarkeit und – der Hoffnung. Die Welt geht dem Ende zu, die Apokalypse wird kommen, und trotzdem gibt es noch Hoffnung, kann man noch Liebe finden. Penny und Dodge entdecken ihre Liebe zu einander und sterben gemeinsam, liebend. An einem Punkt sagt Penny, dass sie keine Überlebenskünstlerin sei, aber eine Optimistin. Und sie behält Recht. Sehr berührend und bewegend, aber gleichzeitig auch mit tiefen Anfragen an meinen eigenen Glauben und an mein eigenes Leben – so hat mich der Film hinterlassen. Was würde ich tun, wenn ich wüsste, dass die Welt in 21 Tagen untergeht? Bin ich ein Optimist? Bin ich ein Mensch mit Hoffnung? Eine Hoffnung, die mir die Kraft und Stärke gibt, nicht zusammen zu brechen, nicht zu verzweifeln und ein Leben zu führen, das auch im Angesicht des Todes noch eine Perspektive hat?

Was gibt meinem Leben Kraft und Hoffnung? Ist der Glaube an die Auferstehung, die wir gerade an Ostern gefeiert haben – ist es der Glaube an den Heiligen Geist, der Kraft und Mut gibt, was wir bald an Pfingsten feiern?

Hoffnung ist mehr als nur Optimismus. Es ist eine treibende Energie im Leben. Ohne Hoffnung gibt es keine Sehnsucht, alles erscheint nur als eine Laune der Natur. Aber ist Leben nicht mehr? Hoffnung drückt genau das aus: Da ist eine Perspektive, und es lohnt sich, mit einer Perspektive und Hoffnung zu leben. Dodge und Penny haben im Film eine Perspektive für die letzten zwei Wochen ihres Lebens. Beide wollen ihre Familien treffen,

entweder um mit ihnen zusammen zu sein oder aber einfach auch noch um einige Dinge zu klären, die schon längst hätten geklärt werden müssen. Und beide kommen sich immer näher, finden im anderen die Liebe ihres Lebens, legen sich gemeinsam hin und schauen sich an, während der Tod auf sie zurast. Hoffnung war die Kraft, die ihnen dabei half, zusammen zu kommen und mit der größten Kraft zu sterben, die es gibt, in Liebe.

Der Film, aber auch gerade die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, die wir nun erleben, verweisen auf die Kraft der Hoffnung und der Liebe – in guten und in schweren Zeiten, im Alltag und in besonderen Momenten.

Leben dieser Glaube und diese Hoffnung in meinem Leben, erlebe ich eine Liebe, die mir Kraft und Stärke, Hoffnung und Zuversicht gibt?